

Gedanken während des Mindmap-Zeichnens : der wahre Weg ins Bundeshaus

Autor(en): **Schmutz, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

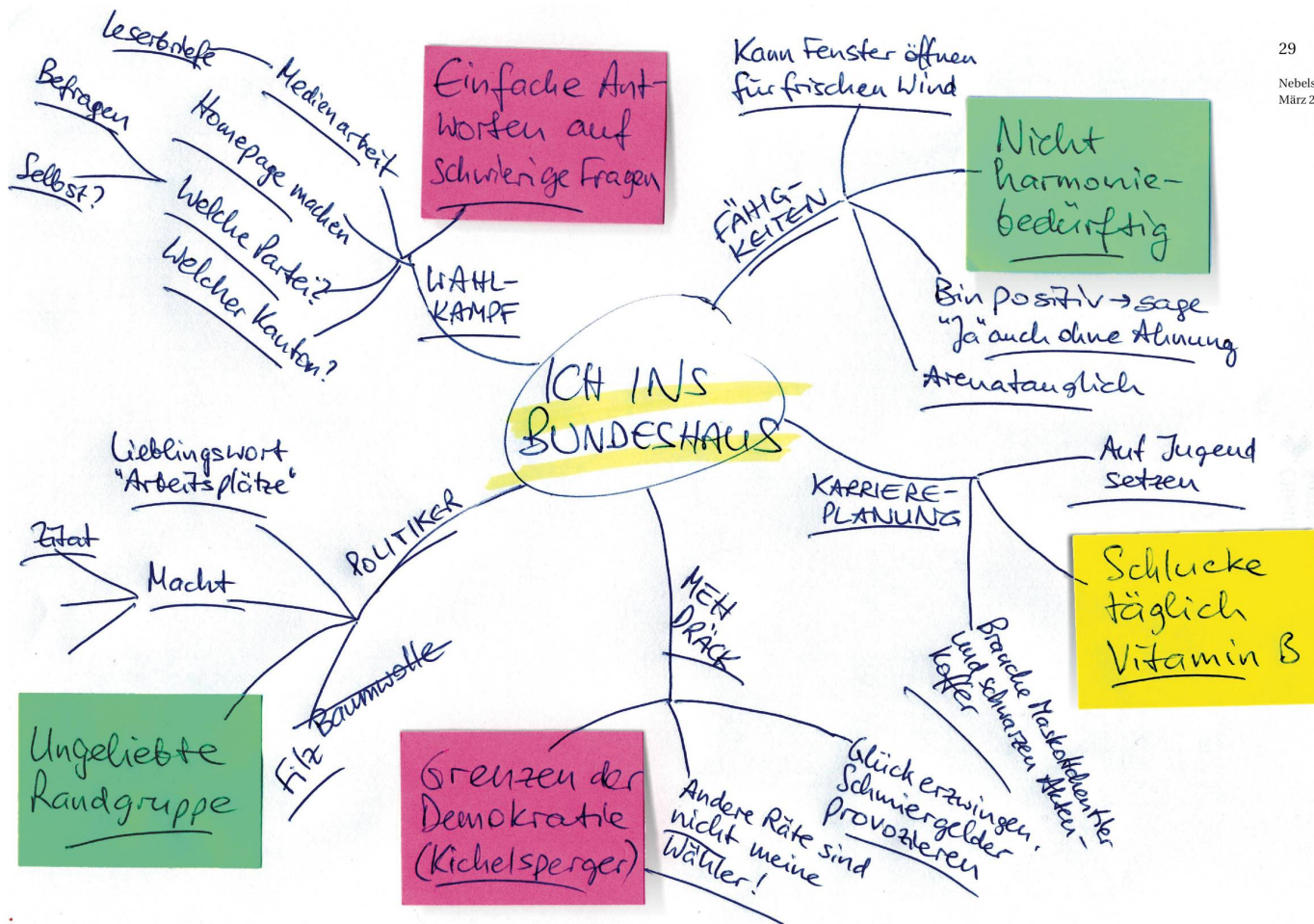
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der wahre Weg ins Bundeshaus

Christian Schmutz

29
Nebelspalter
März 2007



Eins ist klar: Die National- und Ständeräte sind nicht meine Wähler. **Denen brauche ich nicht zu gefallen.** «Wer Sehnsucht nach Harmonie hat, muss in einen Gesangsverein gehen, aber nicht in die Politik», sagte der deutsche Politiker Norbert Blüm. Genau dafür übe ich momentan, um auch **auf die fiesesten Fragen** («Welches ist Ihre Lieblingsfarbe?») **eine gut tönende Antwort** geben zu können («Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort: Damit habe ich nichts, aber auch gar nichts zu tun!»).

Ideal ist es, die Nichtwähler auf meine Seite zu ziehen. Die Jungen beispielsweise sind ein riesiges Potenzial. Wenn die mich wählen, bin ich für sieben Legislaturen saniert. Was also erwarten die Jungen von einem Politiker? Logisch: Meh Drück und meh Äggschen – und dass er andere «disst» (weiss zwar nicht, was es

heisst, höre das aber immer wieder von Jungen).

Die Politik ist zwar längst verrufen, etwa wie die Eskapaden der Paris Hilton. Aber die Politik schlägt daraus viel zu wenig Kapital: Paris Hilton macht Karriere, Politiker bleiben **eine unbeliebte Randgruppe der Gesellschaft**. Fiese Machtspiele, Anfeindungen und meterdicker Filz müssen noch viel mehr in den Mittelpunkt gerückt werden, so dass die Jungen die Politik mit ihrer coolen Computerwelt auf eine Stufe stellen können. Das spricht an! Das entspricht dem Zeitgeist! **Die Grenzen der Demokratie** sind sowieso längst überschritten, seit Roman Kilchsperger bei «SF» als Musikexperte durchgeht.

Politik ist Macht, Politik sind Beziehungen. Seit Wochen schlucke ich Vita-

min B. Dies sei wichtig, um in die richtigen Kreise zu kommen, habe ich gehört. So habe ich auch einen Freund, der momentan für 28 Monate für das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement arbeitet. In Thorberg... Hilft mir das bereits, wenn es an die Bonus-Verteilung der Verwaltungsräte geht?

Apropos Macht: «Politik ist die Summe der Mittel, die nötig sind, um zur Macht zu kommen, sich an der Macht zu halten und von der Macht den nützlichsten Gebrauch zu machen», hat Machiavelli vor 500 Jahren gesagt. Ich werde meine «Summe der Mittel» aufstocken und Tag und Nacht dafür kämpfen, dass die geilen Autorennen am Sonntagnachmittag nicht gestrichen werden. Dann habe ich den ersten Schritt gemacht – **für den Weg ins Bundeshaus.**